

### Zuckerrüben



Nützlinge wie die räuberischen Marienkäferlarven können am Tag bis zu 150 Blattläuse fressen. Daher gilt es bei einem Insektizideinsatz auch immer den negativen Einsatz auf die Nützlingspopulation zu berücksichtigen.  
(© Mario Kurmann)

Die Rüben befinden sich vorwiegend im 2-4 Blatt-Stadium. Der Schaden, verursacht durch den **Rübenerdfloh**, ist dieses Jahr sehr gering. Ob eine Behandlung notwendig ist muss nach dem Schadsschwellen-Prinzip beurteilt werden. Kontrollen sind bis ins 4-Blatt-Stadium notwendig. Einzelne Schabstellen sind für die Rüben überhaupt kein Problem und viele sind älter und bereits verkorkt. (Bekämpfungsschwelle: 2-4 Blatt-Stadium bei 80 % der Pflanzen mit deutlichen Schabstellen).

Bleibt der Druck gering und das Wetter wüchsig, kann man davon ausgehen, dass die Rüben dem Erdfloh davonwachsen. Bis jetzt wurde die Bekämpfungsschwelle an keinem Standort überschritten. Eine allfällige Behandlung ist im ÖLN sonderbewilligungspflichtig.

Ab 4-Blatt-Stadium sind Kontrollen auf Blattläuse angezeigt. Die **Grüne Pfirsichblattlaus** wird zurzeit von den verschiedenen Kantonalen Fachstellen intensiv überwacht, da sie die Viröse Vergilbung übertragen kann. Beim Fund der Grünen Pfirsichblattlaus werden regionale Spritzempfehlung ausgesprochen. Damit würden auch gleich die **Schwarzen Blattläuse** mit-erfasst, welche bereits vereinzelt zu finden sind. Eine Behandlung der Schwarzen Blattlaus ist noch nicht angezeigt und sollte mit der Behandlung der Grünen Pfirsichblattläuse koordiniert werden. BKS: 50 % befallener Pflanzen (BKS bis ins 4 Blatt-Stadium).

Bis ins 6-Blattstadium sind Kontrollen auf Schnecken notwendig. Vor allem mit den Niederschlägen wird die Aktivität wieder zunehmen.

### Getreide



Sprenkelnekrosen (links) und Netzflecken (rechts)  
(© Heinrich Hebeisen)

Die meisten **Gerstenbestände** haben das Fahnenblatt entfaltet und die ersten Grannen werden sichtbar. Abschlussbehandlungen gegen **Netzflecken** und **Rhynchosporium (Blattflecken)** bis Beginn Ährenschiebens (DC 51) möglich. (BKS: 15–25 % der obersten drei Blätter mit Befall). Bei Feldkontrollen sieht man nur wenig Pilzkrankheiten wie **Mehltau**, Netzflecken oder Rhynchosporium-Blattflecken. Erfahrungen aus den Vorjahren zeigen aber, dass sich die Sprenkelnekrosen nach dem Ährenschieben sehr schnell entwickeln können. Sie können aber nur vorbeugend behandelt werden. Bei Behandlung von Blatt- und Netzflecken allenfalls Fungizid mit guter Wirkung auf **Sprenkelnekrosen** wählen.

## Getreide (Fortsetzung)



Getreidehähnchen Adulte, Eier, Larven (v.l.n.r.)  
(© Heinrich Hebeisen)

**Weizen, Triticale und Dinkel** von 2-Knoten (DC 32) bis Stadium DC 37. Das Fahnenblatt wird wahrscheinlich Ende Woche entfaltet sein. Die Bestände sind sehr gesund, auf den untersten Blättern ist vereinzelt Septoria, teilweise auch etwas **Mehltau** zu finden. Aber auch **Rostkrankheiten** treten ganz vereinzelt auf. Die meisten Fungizide sind in Weizen bis Beginn Blüte bewilligt.

Eier und Adulte **Getreidehähnchen** vorhanden. Die Kontrollen erfolgen ab dem Fahnenblattstadium (DC 39): 10 x 5 Halme quer über das Feld verteilt auszählen. Die Bekämpfungsschwelle beträgt 2 Larven pro Halm, d.h. auf 50 Halmen 100 Larven, ab Beginn Ährenschieben 2 Larven pro Fahnenblatt. Wegen der hohen Sterberate werden die Eier nicht mehr berücksichtigt.

## Einjähriges Berufkraut



Merkblatt: [Einjähriges Berufkraut](#); wechselständige, hellgrüne, beidseits behaarte Blätter, 30-100(-150) cm gross (© Heinrich Hebeisen).

Das **Einjähriges Berufkraut** ist an Stassenrändern, in schlecht gepflegten Weiden und in Brachen zu finden und breitet sich schnell aus, wenn es nicht bekämpft wird. Aktuell haben die meisten Pflanzen begonnen einen Stängel auszubilden, sind aber noch nicht am Blühen. Nur das Ausreissen der Pflanzen ist sinnvoll. Bei feuchten Bodenverhältnissen geht es umso besser. Aktuell kann man das ausgerissene Berufkraut an einem Haufen liegen lassen, dies jedoch nur solange es noch nicht am Blühen ist. Mähen ist nur als Notmassnahme zu empfehlen, wenn damit das Versamen verhindert werden kann. Der Schnitt regt jedoch die vermehrte Blütentriebbildung an. Falls Schnitt angedacht, dann wiederholter, tiefer Schnitt. Einmaliges Mähen fördert das Wachstum, verschlimmert die Situation und kann zu mehrjährigem Bestand führen.

## Präzisierung - Mais: Mineralische Phosphordüngung zur Saat?

Im letzten Infoletter wurde auf die Phase III des Phosphorprojekts und den Einsatz von mineralischen Düngern hingewiesen. Wir möchten präzisieren, dass in den ausgeschiedenen oberflächlichen Zuströmbereichen des Sempachersees, des Baldeggersees sowie des luzernischen Teils des Hallwilersees der Einsatz von mineralischem Phosphor zur Saat nicht nur eingeschränkt, sondern **generell untersagt** ist. Landwirtschaftliche Betriebe dürfen keine mineralischen Dünger, welche Phosphor enthalten, auf ihren Kulturen ausbringen (Detaillierte Informationen und Ausnahmen: siehe [MB Sanierung Mittellandseen Phase III \(2021–2025\)](#) – Kontakt: Franz Stadelmann - lawa